

Die filmgalerie zeigt in Kooperation mit der Initiative Ausbildung statt Abschiebung den Film „True warriors“

Der Film läuft am 26. und 27. 02. jeweils um 18:00 und 20:00 Uhr in der filmgalerie

Zwischen den Vorstellungen freut die Initiative Ausbildung statt Abschiebung im Foyer auf interessante Gespräche mit allen BesucherInnen des Films. Wer mehr über die Situation in Afghanistan und die der hierher geflüchteten Afghanen wissen möchte, kann sich hier informieren. Gleichzeitig wird zu einem afghanischen Imbiss eingeladen.



Szene aus dem Film "True Warriors" © Niklas Schenck

Der Dokumentarfilm TRUE WARRIORS von Ronja von Wurmb-Seibel und Niklas Schenck portraitiert eine Künstlergruppe in Kabul, deren Theaterstück über Selbstmordanschläge selbst zum Ziel eines Selbstmordanschlags wird.

Am 11. Dezember 2014 sprengt sich während einer Theater-Premiere im französischen Kulturzentrum in Kabul ein 17 Jahre alter Selbstmordattentäter in die Luft. Manche Zuschauer klatschen - sie halten die Explosion für eine besonders realistische Inszenierung. Erst als Panik ausbricht, verstehen sie, was passiert ist. Der Attentäter und zwei Besucher sterben, 40 Menschen werden verletzt.

Der Film TRUE WARRIORS erzählt die Geschichte der Schauspieler und Musiker, die an diesem Tag auf der Bühne standen. Sie wollten mit ihrem Stück über Selbstmordanschläge ein Zeichen setzen gegen den Terror, der ihre Gesellschaft zerfrisst. Jetzt sind sie selbst vor Angst gelähmt. In ausführlichen Interviews berichten sie davon, wie sie den Anschlag erlebt haben und wie sie in der Folge damit umgehen. TRUE WARRIORS zeigt die Folgen der zerstörerischen Kraft von Terror und Gewalt: Traumatisierte Menschen, die ihr Leben lang mit dem Erlebten zu kämpfen haben.

Einige der Künstler fliehen nach Europa. Die meisten aber bleiben in Kabul und formieren sich neu – sie kehren gemeinsam zurück auf die Bühne und verlagern ihr Wirken auf die Straße, wo sie riskante Produktionen organisieren. Zum ersten Mal treten sie wieder gemeinsam auf, als der Lynchmord an der jungen Studentin

Farkhunda Malikzada weltweit Schlagzeilen macht – mit der Re-Inszenierung ihres Mordes setzen sie sich an die Spitze einer wütenden Protestbewegung, ungeschützt, vor tausenden Passanten.

TRUE WARRIORS ist eine Geschichte über die Kraft der Kunst, die Stärke der Freundschaft und den unbedingten Willen, sein Land zu verändern. Zugleich aber auch eine Erzählung über die Gründe, aus denen sich so viele Afghanen seit 2014 für die Flucht nach Europa entscheiden – und über ihr Ankommen in Deutschland.

Pressestimmen:

“Nach dem Abspann war die Anspannung im Publikum deutlich spürbar. Es dauerte etwas, bis die Zuschauer sich dem Bann des Dokumentarfilms entziehen konnten, der zu berühren weiß, ohne zu dramatisieren und der schonungslos die Brutalität des Alltags in Kabul aufzeigt“
(Süddeutsche Zeitung)

"Der ganze Kinosaal war wie elektrisiert. (...) Dieser Film hinterlässt wirklich Spuren - und Gänsehaut."
(Radio Eins)

"Weil der Film die Menschen reden lässt, ohne Inserts, ohne Sprecher, ohne Einordnung, schafft er etwas, das Tausende Zeitungstote nicht vermochten: Er berührt."
(Die Welt)

"Eine spannende und bedrückende Dokumentation."
(WDR, Westart)

"Authentisch und berührend"
(Der Tagesspiegel)

"Wenn man diesen Film sieht, dann merkt man (...), dass auch ein solcher Einzelfall Menschen für ihr ganzes Leben verändert."
(Deutschlandfunk)

"True Warriors macht den Terror sichtbar"
(NDR Info)

"Der Film lässt den Zuschauer teilhaben an dem, was die Menschen fühlen und denken, die den Anschlag erlebt haben."
(ZDF heute plus)

“Der Film berührt und lässt das Publikum nachdenklich zurück. (...) Der entschlossene Satz 'Wenn wir aufhören, gewinnen die anderen' der Schauspielerin Leena Alam zieht sich wie ein roter Faden durch den Film. Den Künstlern ist es wichtig, eine Botschaft an die Täter zu schicken: Wir geben nicht auf, uns bekommt ihr nicht klein! Die afghanischen Künstler zeigen damit klar, wie sie sich sehen: als 'True Warriors', wahre Krieger."
(Rhein-Neckar-Zeitung)